

## 2. Sonntag nach Trinitatis – 29.6.2025

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.  
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Jes 55, 1-5:

Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter. Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Es ist alle Jahre wieder das gleiche: Man hechelt, man erreicht mit Müh und Not die Ferien, endlich raus...

Man packt Bücher ein und nimmt sich viel vor für die Ferien, und, ist es vorbei, das meiste hat man dann trotzdem nicht gemacht, die Bücher nicht gelesen, die Zeit nicht genutzt...

Und: endlich Zeit für die Lieben haben – aber hat man die Zeit dazu, dann gibt es keineswegs selten deftigen Streit: Die Erwartungen an den andern sind hoch, zu hoch – und man selbst erwartet etwas, aber gibt nicht viel...

Ausgelaugt und urlaubsreif: die Schulkinder werden nicht selten zwei Tage früher schon rausgenommen oder haben wie zufällig gerade einen Infekt, so dass sie nicht in die Schule können. Freitags ab eins, heißt es, o, das war mal, jetzt geht's eher los, bevor die andern kommen – nur, die andern denken genauso...

Was ich ironisch beschreibe, für uns als die Daheimgebliebenen, ist eine grundsätzliche Geschichte: Jesaja schreibt: Kommt her, die ihr durstig seid, kauft auch ohne Geld... Dabei geht es weder um Wasser noch ums täglich Brot. Es geht darum, dass der Mensch in Zeiten, in denen es gut geht, das Gefühl nicht los wird: Es fehlt etwas. Es fehlt etwas Entscheidendes. Und es steht nur die Frage danach, was fehlt...

Und darum gibt es den „Black-Friday“, darum gibt es Sonderangebote. Und enpal macht dir weiß, wenn du eine Solaranlage kaufst, bezahlen sie dir den Stromverbrauch für ein halbes Jahr – und jedermann weiß doch zugleich, dass die Prämie bei den Anschaffungskosten inklusive mit dabei ist...

Ja, es fehlt etwas – und Jesaja nimmt genau dieses Empfinden auf: Es fehlt etwas... Wie es dir Unruhe macht, wenn du etwas nicht hast... Du sparst, du nimmst einen Kredit auf, du leistest es dir und endlich: liebe Seele, nun hast du Ruhe, nur, vier Wochen später wirst du schon wieder unruhig. Du beschwichtigst dich, du lehnt es ab, bis es dir so viel Unruhe macht, dass du dir wieder etwas leisten musst...

Die Industrie, der Handel sind darauf eingestimmt - und - Irrtum – Jesaja macht es nicht ebenso, sondern legt den Finger an einen wunden Punkt:

Es fehlt nicht noch etwas und noch etwas, sondern dir fehlt etwas Grundsätzliches. Und es steht schon die Frage danach: Welche Rolle spielt der Glaube in deinem Leben?

Was ist unser Menschenbild? Der Mensch aus Leib, Seele und Geist. Der Leib braucht die Nahrung, das Wasser und das Brot, der Geist braucht das Training, die Schulung, gegen Demenz das Kreuzworträtsel, ...und die Seele?

Die Seele kommt zu kurz in unserer nüchtern und abgeklärt gewordenen Welt. Du spürst eben nur, dass etwas fehlt, etwas Entscheidendes!

Und das Gegenstück ist genauso wenig toll: Die, die die Seele vor allem betonen, die finden nicht selten, dass das Körperliche sündig sei. Dabei ist auch das ein Gottesgeschenk. Das Essen und Trinken, Veganer oder „Fleischfresser“, das Lieben und das Eins-Sein, die Schönheit und der Spaß, die Freude und die Erfüllung.

Raus kommt dann nicht selten eine Überbetonung des Sexuellen bis hin zum Gendern, enge Grenzen und Verteufelung, wenn einer anders empfindet und anders liebt, - und das Problem: Jeder hat Recht.

Was Jesaja bringt, das ist der deutliche Hinweis auf ein ausgeglichenes Mensch-Sein: Da spielt der Körper eine Rolle – wie jedermann auch satt sein möchte. Da spielt der Verstand eine Rolle – nur fromm zu sein ohne zu wissen, warum, sich auch geistlich zu bilden – ich denke an unseren Bibelarbeitskreis – aber was für die Kirche gilt, gilt in allen Bereichen:

Auch ein Gitarrist muss Noten gelernt haben, und ein Komponist muss Regeln kennen; ein Maler muss Techniken beherrschen und ein Schriftsteller möchte die Grammatik kennen...

Der Körper, der Geist – und nun auch die Seele – und dort das Defizit: Wenn du Durst hast, trinkst du doch auch, wenn du Hunger hast, möchtest du gern essen. Und wenn die Seele lechzt, möchtest du das gute Wort hören, dass du dir selber eben nicht sagen kannst.

Es ist kein Zufall, dass in Afrika die Gemeinden wachsen, in Lateinamerika. Ich hörte neulich die These, dass Kirche dort wächst, weil die Leute eben weniger Bildung haben. Zum einen ist das Rassismus pur, zum andern muss man bedenken:

Sie haben nicht so viele Möglichkeiten wie wir, die Seele zu betäuben, eben sich wieder und wieder etwas Neues anzuschaffen, eine neue Religion zu ertasten, und wenn nichts mehr hilft, in den Buddhismus oder zu den Anthroposophen nach Zwickau abzuwandern...

Und weil sie nicht so viele Möglichkeiten haben, ihren Verbrauch an Gütern zu steigern, suchen sie nach dem Eigentlichen. Und darum wachsen dort die Gemeinden. Bei uns gibt es auf dem Markt der Möglichkeiten zu viel, dem Selbstbetrug zum Opfer zu fallen.

Das heißt schlicht: Geht es um Glauben? Geht es um das fehlende Gottvertrauen? Darauf macht Jesaja aufmerksam. Und ich denke schon, dass das auch eine Erziehungsfrage ist:

Wenn heute bei uns jeder gleich mit der Geburt alles hat und mit dem Porsche auf die Welt kommt, dann ist von vornherein ein Ungleichgewicht gegeben. Du hast vermeintlich alles, und doch fehlt etwas, und darum musst du mehr haben...

„Ach, wirf doch dein Fahrrad nicht so hin. Es geht doch kaputt!“ „Na und, da krieg ich ein neues.“ Das meine ich damit. Es ist schon auch eine Erziehungsfrage. Und wenn heute die Kinder in bereits dritter Generation in unchristlichem Elternhaus aufwachsen, dann ist eben das das Resultat:

Es gibt kaum ein Land mit so ausgeprägter Demokratie und so viel Lebensstandard wie unseres – und trotzdem sind auf der Glücksskala andere Länder besser als wir – bis hin zu Vietnam und wie sie alle heißen.

Es stellt sich schon die Frage: Was tun wir für den Glauben, sprich, für die Seele des Menschen. Eine Frau im Krankenhaus. Telefonate mit der Tochter. Aber sie ist nicht da. Eine andere Frau im Krankenhaus. Sie hat Besuch – und es geht ihr besser. Auch das hat mit der Seele etwas zu tun.

Wie stehen wir zueinander? Unsere Kinder in der Schule, wie ist es mit Mobbing? Kinder können da sehr unbarmherzig sein! Erwachsene auch. Ins Raster passt, dass seelische Krankheiten zunehmen. Und ins Raster passt auch, dass ich immer mehr und immer mehr in der Seelsorge gefragt bin.

Das heißt eben: Der Computer am Pflegebett kann betten und waschen. Aber er kann nicht trösten.

Man entwickelt einen Computer mit Bildschirm, der eine Frequenz abgibt, als würde er streicheln. Das mag lustig sein – und ist doch nicht tröstlich. Man entwickelt mit KI auch Ermutigungen. Aber sie lassen dich die Maschine im Hintergrund spüren.

Und man entwickelt anhand von Zahlen und Kurven Kirchgemeindemodelle und Strukturen, die rein rechnerisch richtig sein können, und doch liegt die Verbindlichkeit der Gemeinde im Miteinander-leben im Vordergrund. Und wo die fehlt, werden uns alle Berechnungen nicht helfen.

Man mag entgegenhalten: Was ist bezahlbar und was nicht. Das stimmt auch. Nur, die Logik ist eine andere: Das Bezahlbare ist das Körperliche, das Kreuzworträtsel das Geistige, aber die Gemeinde ist auf der anderen Ebene, die Ebene der Seelsorge. Was dort nicht stimmt, kann auch nicht durch mehr und schneller und besser und höher ausgeglichen werden.

Dabei, das sage ich als einer, der bald hier Abschied nehmen muss, es kommt nicht auf den an, der das Wort verkündigt. Er verkündigt ja nicht sich selbst. Es kommt auf den an, der zu uns spricht: Darauf, dass es Gottes Wort ist. Und das ist immer Maß aller Dinge: Dass da nicht einer wirken will, sondern dass es um Gottes Wort geht.

**Und hier, das zweite im Text, ist das Hören besonders betont.**

Persönlich schätze ich das Sehen sehr hoch ein. Ich sehe sehr gern das Schöne, schöne Natur, schöne Bilder, ein Ebenmaß und ein Geschmack, ein schöner Mensch... Und wir haben gelernt, hinter die Kulissen zu schauen. Ein schöner Mensch, das macht nicht das Alter, nicht das Maß, sondern die Liebe und die Güte machen es...

Dabei messen wir dem Sehen einen hohen Wert bei: Wir glauben eher, was wir sehen... Das war bei Jesus und Thomas schon so: Nicht sehen und doch glauben, ermahnt Jesus. Und Jesaja schreibt es 650 Jahre vor Christus schon. Das Hören!

Da war eine Diskussion in Sendenhorst, der Partnerstadt: Der Bildhauer und der Komponist streiten: Und der Bildhauer erklärt: Meine Bronzefiguren werden auch in 20 000 Jahren noch da sein, und wenn sie auf dem Meeresgrund liegen... Mag stimmen, sicher, und doch liebt der Bildhauer die Musik, sie beflügelt ihn. Und er würde nicht schaffen, wenn sie fehlte...

Wir sitzen mit unseren Konfirmanden bei einem taubblinden Mann – und erleben ein Interview. Sein Hobby: Schlagzeug spielen... Die Resonanz spürt er. Wo er sonst nichts sehen und hören kann. Aber er kann fühlen. Das ist extrem.

Für uns stellt sich mit Jesaja nicht die Frage, ob wir hörend sind oder das Lormen brauchen, um miteinander zu sprechen. Für uns stellt sich nicht die Frage, ob wir die Orgel oder die Glocken hören oder die Schwingung in der Luft spüren.

Aber es stellt sich die Frage danach, ob wir der Botschaft, die verkündigt wird, glauben oder eben nicht glauben. Das Sehen ist trügerisch. Auch wenn wir dem Sehen einen großen Stellenwert einräumen. Sitze ich auf dem Zahnarztstuhl, seh ich an der Decke auf einer dort angebrachten Tafel Kreise. Schau ich darauf, eine Illusion, bewusst und gekonnt gemacht, die Kreise drehen sich und lenken ab. Ich seh es genau.

Ganze Broschüren zeigen solche optischen Täuschungen, manche richtig gekonnt gemacht... Maß des Hörens ist nicht die Täuschung, das wäre wieder das Körperliche. Maß ist, ob es dich ergreift, aufrichtet, tröstet, auf den Weg bringt.

Und Jesaja geht es nahezu wissenschaftlich an, damit er dich überzeugt und dich erreicht.

Ja, es geht darum,

dass du wieder Mut fasst, denn er, Gott selbst, macht dir Mut.

Es geht darum, dass du wieder hoffst, denn er, Gott selbst, lässt dich hoffen.

Es geht darum, dass du zuversichtlich bist, denn er, Gott selbst, schenkt dir eine Zukunft.

Und es geht darum, den nächsten Weg wieder anzugehn und nicht aufzugeben, denn er, Gott selbst, ist an deiner Seite und lässt dich nicht los.

Und dann, eigentlich schade, gleitet der große Jesaja ein wenig ab: Er lässt diese Verheißung nicht einfach so stehen, sondern will sie belegen: Da sind ja viele Zeugen, die das auch so sagen... - Ja, muss es denn richtig sein, wenn es viele Zeugen belegen...

Paulus macht es im Neuen Testament nicht anders: Da sind viele Zeuge, die das erlebt haben, von denen die meisten heute noch leben, schreibt er damals. Ja, wird mir das wirklich eine Hilfe sein, wenn es viele Zeugen gibt? Als Abiturient habe ich mir damals gesagt: Naja, Albert Einstein war Christ und Charles Darwin war bekennender Christ und mein kluger Großvater war Christ und... - da muss doch was dran sein...

Ja, ist das eine Hilfe, wenn du dir sagst: die klugen Leute glauben auch an Gott? Ich glaube nicht. Das wäre arg wieder an der Oberfläche.

Hilfe ist es, wenn du selbst zum Glauben findest und dem Hören des Wortes Gottes in deinem Leben richtig Raum schenkst. Ja, es geht darum, den nächsten Weg wieder anzugehn und nicht aufzugeben, denn er, Gott selbst, ist an deiner Seite und lässt dich nicht los.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

### **Fürbitte**

**A** Herr, unser Gott,

lass uns zu dir kommen. Gib uns deine Nähe. Setze uns Zeichen, dass du da bist.

Wir brauchen deinen Segen, wir sehnen uns nach deinen Verheißungen, wir wollen glauben und stark sein darin.

Sei mit denen, die dich suchen.

Zeige dich denen, die dich entbehren.

Führe zu dir, die dich nicht kennen.

Lass uns als Gemeinde wachsen hin zu dir.

**B** Herr, unser Gott,

wir öffnen uns dir.

Du kennst uns, du weißt von unseren Gedanken, von unseren Sorgen, von unserer Sehnsucht, von unserer Angst. Es tut uns gut, vor dir still zu sein.

Wir brauchen den Frieden, den du uns schenkst.

Wir brauchen die Stille in dem Lärm des Streites.

Wir brauchen die Versöhnung, die uns voran bringt.

Wir brauchen die Zuversicht, die uns hilft, an dir festzuhalten.

**C** Herr, unser Gott,

lass uns die Menschen sehen, die du uns an die Seite gibst.

Lass uns mit denen fühlen, die fern von uns sind.

Lass uns die nicht übergehen, die am allernächsten sind.

Wir beten für unsere Kinder und um den Schutz, den du ihnen geben kannst.

Wir beten für unsere Jugend und den Weg, den du sie führst.

Wir beten für alle, die im Beruf stehen, aber auch für alle, die den Sinn in ihrem Leben vermissen.

Wir beten für alle, denen alles zu viel wird: Dass sie Entlastung erfahren und Menschen finden, die sie tragen.

Und wir beten für alle, die alt und krank sind. Schenke ihnen das Heil, das aus deiner Hand kommt.

**D** Herr, unser Gott,

hilf uns, dankbar zu sein:

zu sehen, was du uns gibst, zu empfinden, wie du zu uns stehst;

zu erleben, dass du uns Menschen an die Seite gibst, mit denen wir unterwegs sein dürfen.

Baue und behüte unsere Kirche, sei mit unserer Welt, mit den Völkern und Ländern und dem Miteinander. Hindere Gewalt und Krieg und behüte, die darunter leiden.

Amen

**Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**